

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 22 (1896)
Heft: 20

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allerlei Senf — aus Genf.



Daß die Sonne alle Nebel spalten
 möge und ihr Licht leuchten lasse über
 Genf und seiner Ausstellung, das ver-
 steht sich von selbst, daß das zu unsern
 innigsten Wünschen gehört. Damit ist
 aber nicht gesagt, daß die Ausstellung
 der Sezessionisten und Refusierten
 nicht auch soll besucht werden; man wird
 sie finden hinten an Genf, links um
 die Ecke. Und des Nebelspaltes ganz
 besondere Pflicht ist es, diese Ausstellung
 genauer ins Auge zu fassen, fernermal
 die andern von den kantonalen Ordona-
 nanzblättern schon genügend besprochen
 werden wird.

Einige der Eidgenossenschaft und
 und leider nicht acceptierten Projekte sind in dem Pavillon de la Municipalité
 ausgestellt; dahin gehören die Sanitätsoffiziersschleppsäbel, die zugleich zu
 chirurgischen und Küchenzwecken verwendet werden können, ferner Kanonen, mit
 welchen man um die Ecke schießen kann, und Aluminiumkäppi, in denen sich der
 Spatz fochen läßt. Ein Idiotikon liegt vor, in dem alle Idioten mit ihren
 Stammbäumen aufgezeichnet sind. Das Erziehungswesen ist besonders reich ver-
 treten, man findet alles, von den Hefen der Häfellschüler bis zu den Doktor-
 dissertationen, eine helvetische Kinderstube mit seltsamen Spielsachen wird die Be-
 sucher besonders fesseln: z. B. Schwingrösser von anglonormannischer Zucht und
 dreibährige Steckenpferde.

Den Tempel der Künste verkündet uns ein Dampfklavier, das sich
 sogar mit Wauwylers Turben heizen läßt. Ein Harmonium unter dem Namen
 „Windkasten der Gottseligkeit“ spielt den Kurzettel mit religiösen Melodien. In
 der Landschaftsmalerei bemerken wir mit Vergnügen, daß die Realist fortgeschritten
 macht; statt der Kämmerwolken sieht man nun wohlgenährtes Kalbelgewölff.
 Im Genrebild haben die abgedroschenen kneipenden Kapuziner den geldprohigen
 Scheinheiligen den Platz geräumt.

Ueberraschend reich ist die Wissenschaft vertreten; eine Rotations-
 maschine erfindet neue Orthographien, und ein Automat, in dessen Mundschalter
 Schulaufsätze hineingeworfen werden, speit sie korrigirt aus. Röntgenblendlater-

nen sind da, mittelst denen die Cornisiersituationen bei den Musterungen äußerst
 bequem zu vollziehen sind.

Wissenschaft und Industrie sind fast nicht mehr zu trennen; nur ein frap-
 panten Beispiel: In Paris wunderte man sich noch darüber, daß man auf der
 einen Seite einen Hasenpelz in die Maschine warf und auf der andern Seite
 einen Castorhut herauskommen sah. Jetzt ist man so weit, daß man einen
 toten Hasen in einen Schulaufsatz einwickelt, der als Dissertation dienen kann,
 und auf der andern Seite kommen gleich zwei Sachen heraus, links der Doktor-
 hut und rechts der Doktorshmans. Im Modereich sind die Schwimmgürtel-
 Damenärmel oben an, die bald für die hysterischen Demoskellen obligatorisch sind,
 weil sie gegen Liebesgramselbstmord sicher stellen. Eine Schnellpresse ist da, wo das
 Gedruckte gleich wieder eingestampft wird. Sehr praktisch sind die Zeitungshalter
 mit Stacheln, damit die Draufhocker an den Unstand erinnert werden. Man
 kommt auch auf die Idee schweinslederner Zeitungsmappen, damit sie von ge-
 wissen Leuten nicht gar zu lange in den Händen gehalten werden. Unzerreiß-
 bare Hosenträger und Herkulesbruchbänder für Arbeiter, die ihren Lohn heim-
 tragen, sind sehr zeitgemäß. Seidenstoffe, die an Baumwollstauden gewachsen
 sind, gehören zu den Wundern der Neuzeit.

In den Räumen der Landwirtschaft finden wir selbstmelkende Kühe,
 bei denen das Schwanzgepampel durch eine kleine Transmission, welche man auch
 mit einer Spieldose in Verbindung bringen kann, zum Melken dienen muß. Nur
 muß die Kuh kein Ochs sein. Temperenzwein wird in schöngeschliffenen Flaschen
 servirt, aber so gottlos sauer, daß Jedermann sich sofort in die aufsteigende Tem-
 perenzlerliste einträgt.

Im Verkehrswesen erregen die meiste Bewunderung die neuen Velo-
 zipedes, wo der Drahtgespinnstkavallerist nur zu jockeln braucht, um photographische
 Reiseindrücke in sein Sitzkissen zu sammeln, meistens Pappellaleen, Wegweiser
 und Wirthschilder.

Menschliche Wohnungen nach dem Grundsatz: Klein, aber mein! sind in
 zahlreichen Mustern aufgestellt, meistens so, daß sie auch zur Kaninchenzucht ge-
 eignet sind. Bei den Nahrungs- und Genußmitteln sind Schweinswürste, bei
 deren Genuß auch der ewige Jude in den Himmel kommen könnte, vaterländische
 Cigarren, mit denen sich die Rebhals ausstärken läßt, und Kunstwein, den
 nicht einmal ein Künstler trinken möchte.

Nächstes Mal mehr. Mein Freund Dreispitz, der Gardiäng, winkt mir zu
 einem Schoppen.

In Eile und Hochachtung

Trülliker.

Frag- und Antwortspiel.

Frage: Kennst du das Land, deß Name himmlisch
 klingt,

Wenn schon es täglich in der Achtung sinkt?

Chor: O ja, das Land ist uns bekannt:
 's ist das perf — erste Engelland!

Frage: Kennst du das Land, wo Trug und Arglist
 gilt,

Verborgen lauend, hinterm Heuschilde?

Chor: O ja, das Land ist uns bekannt,
 's ist das perf — erste Engelland!

Frage: Kennst du das Land, das kein Gewissen kennt,
 Das alles sich und nichts den andern gönnt?

Chor: O ja, das Land u. f. w.

Frage: Kennst du das Land, das Kleinere zerquetscht,
 Doch gegen Größere bloß die Zähne fletscht?

Chor: O ja, das Land u. f. w.

Frage: Kennst du das Land, das überall verhaßt,
 Seit es besteht, nur von dem Raube praßt?

Chor: O ja, das Land u. f. w.

Frage: Kennst du das Land, das, wenn man es
 ertappt,
 Auf Füß' und Trug, nach Sündenböcken
 schnappt?

Chor: O ja, das Land u. f. w.

Frage: Kennst du das Land, das fromm im Schafs-
 fell blökt,

Doch mit dem Schafsfell ist der Wolf bedeckt?

Chor: O ja, das Land u. f. w.

Frage: Kennst du das Land, das den Verbrecher
 lehr,

Statt ihn zu stecken, wo er hingehört?

Chor: O ja, das Land u. f. w.

Frage: Kennst du das Land, das hunderttausend
 Pfund
 für eine Ausred' gäb' in dieser Stund?

Chor: O ja, das Land u. f. w.

Frage: Die Ausred' nämlich, daß in Afrika
 Der Frevel nicht durch seine Schuld ge-
 schah?

Chor: Und gäb' es Millionen Pounds sogar,
 — Man glaubt' ihm nicht, der Frevel ist zu
 klar

Die deutsche Regierung geht den Agrariern in Bezug auf die Verpönnung
 der Margarinbutter noch immer nicht weit genug.

Schließlich werden die Agrarier sich noch auf die Margarindiehzucht ver-
 legen müssen.

Spricht Kaiser Wilhelm eine Meinung aus,
 Beeren sich die Nationalliberalen,
 Die Meinung zu begrüßen mit Applaus
 Und sie sich anzueignen ohne Qualen.
 Die Guten liegen schleunigst auf dem Bauche.
 Den Herbstlaub-Blättern gleichen sie total,
 Die fallen auch bei dem geringsten Hauche
 Von oben nieder — das ist — liberal.

Stöcker.

Ein Hezapostel, so wie er sein muß, lebt' einst er in der Freunde Ueberfluß,
 Nachdem der Kaiser aber abgewunken, ist im Graf Mirbach unter er gesunken.

Unsere Vermittlung.

Das preussische Lehrerbefoldungsgesetz ist, nachdem es zum so und sovielten
 Male eingebracht wurde, von den Agrariern wieder einmal abgelehnt worden.
 Müssen die aber in der Schule einst Prügel gekriegt haben!

Initiativisches.

Aller guten Dinge wären drei,
 Tönt ein patriotisches Geschrei.
 Referendum für das liebe Vieh!
 Diehzucht kennt der Bundesrath ja nie.
 Fort mit Militär und Strafgesetz!
 Endlich ist's genug der alten Heß'.
 Fort mit Eisenbahnen-Rechnerei,
 Immer folgt natürlich drei nach zwei;
 Vieh und Militär und Kapital
 Sind entgegen der Gesetzli-Qual.
 „Nein“ zu schreiben hilft ein sanfter Dampf,
 „Ja“ dazwischen bringt den Fingerkrampf;
 Keiner schlüpfen lustig auf's Papier,
 Aktionäre flüchtig helfen die.
 Aktionäre sind das Vaterland,
 Voll den tiefen Sack und voll die Hand,
 Nein und immer nein jagt auf den Hund
 Den verschmitzten Volksbeglucker-Bund;
 Initiativisch hilft aus aller Noth
 Ein Gesetzesmacheri-Verbot!